

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **103/104 (1934)**

Heft 25

PDF erstellt am: **19.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Strassen-Tunnel am Gotthardpass einst und heute. — Das Bürgerhaus in der Schweiz. — Die Verwendung von Luft als Untersuchungsmittel für Probleme des Dampfturbinenbaues. — Vom Studentenheim an der E. T. H. — Zur automatischen Verkehrsregelung. — Mitteilungen: Moderne Holzimprägnierungsverfahren. Ein extraleichter Stadtbahn-Rapidzug. Das Schweiz. Alpine Museum in Bern. Neue

Kirche in Zürich-Wollishofen. Die unterste Aarebrücke. Schulhaus in Altstetten. Personen-Schwebebahn in Grenoble. Eidg. Technische Hochschule. Sechzig Jahre. — Wettbewerbe: Blinden-Altersheim in Ricordone bei Lugano. Protestantische Kirche in Birmenstorf. Strandbad in Lausanne-Bellerive. — Nekrologe: Carlo Trepp. — Literatur. — Mitteilungen der Vereine.

Band 104

Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich. Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 25

### Strassen-Tunnel am Gotthardpass einst und heute.

Der erste in der Schweiz gebaute Tunnel ist das ursprünglich 83 m lange „Urnerloch“, das die am oberen Ausgang der Schöllenschlucht, oberhalb der Teufelsbrücke, um den Felskopf des Kirchberges herumgeführte „hängende Brücke“ ersetzte, durch die gegen Ende des XIII. Jahrhunderts der Saumweg über den Gotthardpass als Nord-Süd-Alpenübergang zu internationaler Bedeutung gelangt war<sup>1)</sup>. Heute sind wir durch die Gefälligkeit unseres Studienkollegen Ing Oskar Schatzmann-Peyer in Schaffhausen in die Lage versetzt, der Fachwelt das älteste Tunnelbaudokument unseres Landes nebstehend in Faksimile-Reproduktion<sup>2)</sup> vorzulegen: einen handschriftlichen Original-Bericht des ersten Reisenden, der am 10. August 1708 durch das Urnerloch geritten ist. Der Bericht ist so deutlich geschrieben, dass er ohne weiteres lesbar und verständlich ist. Bemerkenswert erscheint, dass schon dieser erste Tunnel, von etwa 5 m<sup>2</sup> Ausbruchprofil, kontinuierlich, im Schichtenbetrieb gebaut worden ist, mit einem Seitenfenster zwecks Verdoppelung der Angriffsorte, dass er zwar (in zehnmonatlicher Bauzeit) Dreiviertel des Uebernahmepreises mehr gekostet, dass aber die Herren von Uri, in Anerkennung der Leistung des Unternehmers, ihm nicht nur diese grosse Kosten-Ueberschreitung (ohne Prozess!) bezahlt, sondern ihm obendrein noch 200 Thaler „dazu verehrt“ haben! Das war wirklich eine „gute alte Zeit“ — werden unsere geplagten heutigen Unternehmer denken. Vielleicht beruft sich der Eine oder Andere gelegentlich auf dieses Dokument als einen unbestreitbaren Präzedenzfall; es würde den sel. Berichterstatter sicher freuen. Doch Spass bei Seite: solche Loyalität dem Unternehmer gegenüber dürfte sich mancher heutige Bauherr zum Beispiel nehmen. Die Aufrechterhaltung einer anständigen Berufsmoral — deren Notwendigkeit ja niemand bestreitet — hängt nicht zum wenigsten ab von der Gewährung eines anständigen und gerechten Lohnes für geleistete gute Arbeit und Dienste.

Das war wie gesagt der erste schweizerische Strassen-Tunnel, gleichzeitig der älteste der Gotthardstrasse. Beim Bau der neuen Fahrstrasse (zwischen 1817 und 1830) wurde das Urnerloch entsprechend erweitert, und es kamen in der Axenstrasse längs des Urnersees wie im Tessin mehrere Tunnelstrecken und Felsgalerien zur Ausführung. Aber auch den jüngsten, modernsten Strassentunnel der Schweiz finden wir wieder am Gotthard, wir verdanken ihn dem grosszügigen Strassenausbau des Kantons Tessin, der sich um die „automobilistische“ Erneuerung der Gotthardroute, seiner Hauptverkehrsader, seit Jahren grosses Verdienst erworben hat. Die im Herbst d. J. fertig gewordene Ver-

## Vericht

Von Joh. Voller, Eruo Conrad Voger im Hof,  
Bannge/sandten in die fuhrung des Weg=  
Vogel, aus Inggewis am 2. Sept.  
A. 1708.

In dem Urner Land, wenn man von der so genannten Teufelsbrücke einen schmalen bösen Weg gegen dem Urseren Thal hinauffahrt, so ist er oben an dem Berg, um einen grossen Felsen herum eine gefährliche Brücke gefallt, welche, man hat sie wegen mit sehr oder starker Verborgen, vielfachlich durch den ungehörigen Ueberbau aus dem Urseren Thal, mit Verzicht der Meyson's Pfand und Weg von ist weggerissen worden: Deswegen sind forndringere Jahre der holl. Land Vogt mit einem hiesigen Entrepreneur (so von dem viel Jahre frantschisch, und hernach in dem benachbarten Canton Schwyz die dort gefallt), namens Pietro Muretini aus dem Mezzofal, aber alle die Aufseher, zu recht gegangen. Der hat sich Vornehmen lassen, dass es möglich wäre den Weg durch zu bauen, dass man dadurch einen Kont; und es sollte in demselben Jahr, wenn man ihn für das Alter 50. oder 40. Linge zu zahlen geben sollte. Die Herren von Uri nahmen ihn selbst bald beginn Arbeit, und verstanden ihn die 40. Thaler. Darauf hat er sich Vorgangenen Micheli das finden lassen, und mit 36. Personen, die kontinuierlich, so weil er die Bitterung erlösen möge, der selbe Teil bog Weg, und der andere selbe Teil des Nachts, davon gearbeitet haben; als so der 10. August zu perfection kamen, und hier die ersten gewesen, die durch diesen Weg so 7. Tag bereit, 8. Tag hat, und 41. Alter lang ist, zu Pferd ihn angefahren durchgeritten sind. Es hat ein wenig Zeit vor sich, aus dem Berg an den in der mitte, welcher er hat machen müssen, damit man auf beiden Seiten gegen einander arbeiten könne, und ihn das wäre er noch lang nicht aus gemacht worden. Man sagt, es habe für 1200. Thaler das zu gemacht, habe bestehend 2. Thum gefallt die Instrumenten zu machen, und liegen ihn 2. Arbeiter das zu imkommen. Beweis ist, dass weil der Wein im Berg innen fäcker gewesen als er becommt, dass er kein aufgelogter Nachgang mehr als 1200. Thaler für den das zu erlösen; welchen die die Herren von Uri, weil das Werk so wohl geworden, nicht nur willig erlöset, sondern ihm noch 200. Thaler das zu verordnet.

<sup>1)</sup> Vergl. die ausführliche Entwicklungsgeschichte von A. Trautweiler, in „SBZ“, Band 4 (Aug./Sept. 1884).  
<sup>2)</sup> Im Verhältnis von 7 : 6 verkleinert.